

COVID19 in Italien – Situationsupdate von borderline-europe Sizilien – TEIL 6



Stand 10.06.2020

Politisch/Sozial

- Nach der Öffnung der meisten Aktivitäten in Italien am 03. Juni – nun sind auch wieder Reisen von Region zu Region möglich – scheint es zur „Normalität“ zurückzugehen. Ab dem 15. Juni sollen auch wieder Kinos öffnen dürfen, noch ist unklar, ob Maskenzwang herrschen wird oder nicht. Doch der Schein der Normalität trügt, denn im Norden Italiens gehen die Ansteckungen weiter und es hat sich ein Komitee in Bergamo gegründet, das eine Untersuchung fordert, warum nicht von Anfang an in der Gegend rote (also abgeriegelte) Zonen eingerichtet wurden, die eine so massive Ausbreitung hätten verhindern können. In Bergamo und der ganzen Lombardei sind die meisten Corona-Opfer zu beklagen (knapp die Hälfte der gesamten Opfer in Italien).
- Nach der stark gestiegenen Anzahl an Ankünften in diesem Jahr steigt die Anspannung hinsichtlich der heiklen Frage der "Umverteilung", ein Schlagwort, das die Reform des Dublin Systems weiterhin blockiert. Bisher teilte die EU-Kommission mit, hätten sich nur vier EU-Staaten, darunter Portugal, Frankreich, Luxemburg und Deutschland bereit erklärt, einen Teil der in Malta an Land gegangenen Geflüchteten aufzunehmen.
- Unterdessen haben fünf EU-Länder, Italien, Malta, Spanien, Griechenland und Zypern, in einem informellen Brief am 06. Juni einen verpflichtenden Verteilungsschlüssel für die Aufnahme von Flüchtlingen gefordert. Es wird wohl einen alten neuen Streit diesbezüglich geben.¹
- Auf Lampedusa sind mehrere Flüchtlingsboote, mit denen im Mai über 600 Flüchtlinge angekommen waren, an zwei verschiedenen Orten der Insel angezündet worden. Es hat der Feuerwehr mehrere Stunden gekostet bis sie das Feuer unter Kontrolle hatte.² Erst am 03. Juni wurde die Porta d'Europa, das Europator, ein Denkmal in der Nähe des Hafens, mit Müllsäcken und Paketband verunstaltet. Viele Bewohner*innen der Insel wehren sich zudem gegen den Aufbau ein zweites Aufnahmezentrum, welches der Stadtrat zusammen mit dem Innenministerium plant.³
- Auch in Italien und Palermo hat die Ermordung des Afroamerikaners George Floyd durch einen Polizisten in den USA große Bestürzung ausgelöst und anti-rassistische Proteste hervorgebracht. In Mailand und Rom sind tausende Demonstrant*innen auf die Straße gegangen. Im Vordergrund standen der strukturelle Rassismus in Italien, der sich vor allem in den Einwanderungsgesetzen widerspiegelt, der tausende Migrant*innen als „illegal“

¹ https://www.repubblica.it/esteri/2020/06/08/news/ue_migranti_nuove_regole-258706464/

² https://www.repubblica.it/cronaca/2020/06/06/news/lampedusa_dati_alle_fiamme_i_barchini_dei_migranti_il_sindaco_attentato_all_immagine_dell_isola_-258549099/

³ https://www.deutschlandfunk.de/lampedusa-unbekannte-zuenden-verlassene-fluechtlingsboote-an.1939.de.html?drn:news_id=1138285

abstempelt und viele in ausbeuterische Verhältnisse (wie z.B. in der Landwirtschaft) treibt.⁴ In Palermo wurde auch gegen das Festsetzen der Seenotrettungsschiffe „Alan Kurdi“ (der deutschen NGO Sea-Eye) und der „Aita Mari“ (der baskischen Organisation Salvamento marítimo humanitario) protestiert, so hielten unter anderem Crew-Mitglieder*innen beider Schiffe kurze Reden und machten ihre Solidarität mit den anti-rassistischen Bewegungen in Italien deutlich.

- Mit der neuen Reisefreiheit lässt auch Salvini, ex Innenminister und Chef der rechtsgerichteten Lega, wieder von sich hören: er reist zwischen dem 10. und dem 12. Juni durch Nordsizilien. Es haben sich Komitees gegen seine Anwesenheit gebildet.

Situation der Migrant*innen

- Der Schein der Normalität trägt auch für Migrant*innen, die dringend einer Beratung bedürfen. Viele Beratungsstellen sind weiterhin nicht geöffnet, vor allem die Frage nach der neuen Legalisierung bringt viel Unsicherheit. Bisher, so wird berichtet, seien erst sehr wenige Anträge gestellt worden. Die Legalisierungskampagne für die Arbeitsbereiche der Agrar- und Fischwirtschaft sowie für Haushaltshilfen und Altenpflege hat sehr viele Tücken und Fallstricke, die es den meisten Migrant*innen nicht erlauben, einen Antrag zu stellen. Was zudem zu erwarten war ist eingetreten: mafiose Gruppen verkaufen falsche Arbeitsverträge, der Preis ist von 3.500 auf 5.000 Euro gestiegen.⁵
- Da viele Menschen ihre Arbeit während des Lockdowns verloren haben oder aber die Arbeit noch nicht wieder begonnen hat, mangelt es bei Vielen an Geld für Nahrungsmittel. Städte wie Palermo haben eine Notversorgung eingerichtet, doch das Beantragen hat zu viel Chaos geführt, so dass einige Familien weiterhin ohne Versorgung geblieben sind.
- Mitte Mai hat die italienische Regierung mit einem „decreto legge“, einem Gesetzesdekret (Nr. 34, Art. 16), neue Maßnahmen zur Aufnahme von Migrant*innen festgelegt. Wer sich zu dem Zeitpunkt des Erlassens (19.05.2020) in einer Zweitunterkunft, in der auch versucht wird, die Bewohner*innen zu integrieren, wohnt, darf dort bis zum Ende des Notstands (bisher am 30.06.2020) wohnen bleiben, doch zu den Bedingungen, die in einem CAS, einem außerordentlichen „Notfallzentrum“, vorgesehen sind. Das bedeutet: nur ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen. Durch COVID19 waren auch die Zeiten in den CAS für die Bewohner*innen verlängert worden, was nun durch die vermehrten Ankünfte dazu führt, dass auf Sizilien nicht genügend Plätze vorhanden sind.

Situation auf dem Mittelmeer

- „Gerechtigkeit für George Floyd.“ Mit diesem Schriftzug auf einem weißen Laken ist die Sea Watch 3 am 06. Juni aus dem Hafen von Messina ausgelaufen und auch die „Mare Jonio“ der Mediterranean Saving Humans hat am 09. Juni Trapani Richtung Libyen verlassen. Seit Wochen schlagen die UNO und NGOs Alarm für die Hunderte von Menschen, die von der libyschen Küstenwache weiterhin unfreiwillig zurückgeführt werden. Die Corona-Pandemie stellt die Retter*innen dabei vor besonderen Herausforderungen. Die Besatzung auf der „Mare Jonio“ wird die ganze Zeit spezielle Schutzausrüstung tragen und alle Kabinen müssen zweimal am Tag gereinigt werden, um das Gesundheitsrisiko für alle zu minimieren.⁶
- Im Mai sind nach unseren Zählungen insgesamt 1.550 Geflüchtete in Italien und Malta angekommen. Während in der Vergangenheit die überwältigende Mehrheit der Menschen noch aus Libyen geflüchtet sind, ist jetzt immer mehr ein Trend Richtung Tunesien als

⁴ <https://www.ilfattoquotidiano.it/2020/06/07/george-floyd-a-milano-il-presidio-contro-il-razzismo-siamo-italiani-neri-vogliamo-rispetto/5827397/>

⁵ <https://www.affaritaliani.it/cronache/coronavirus-la-sanatoria-migranti-non-decolla-solo-10-mila-le-domande-valide-677224.html>

⁶ https://www.repubblica.it/cronaca/2020/06/10/news/riparte_mare_ionio_mediterranea_missione_anti_covid-258844020/

Abfahrtsort zu erkennen. Etwa ein Drittel der angekommenen Boote kamen dorthin. Auch bei den Rückführungen von Flüchtlingsbooten können wir einen Trend Richtung Tunesien erkennen. So hat die libysche Küstenwache nach Zählung von *borderline-europe* (ohne Gewähr) 730 und die tunesische Küstenwache 912 Flüchtlinge bei der Überquerung abgefangen und unfreiwillig zurückgebracht. Insgesamt zählen wir in diesem Monat somit leider mehr Rückführungen als Ankünfte.

- Malta: Die circa 425 Geflüchteten, die auf vier Touristenbooten vor der maltesischen Küste außerhalb der territorialen Gewässer Maltas festgehalten wurden, durften in Valletta in der Nacht zwischen dem 06.-07.06 von Bord gehen. Sie waren zum Teil seit dem 30. April auf den Schiffen eingesperrt. Die Entscheidung fiel, nachdem Geflüchtete, die auf dem Boot der Reederei Captain Morgan, der "Europa II", auf unbestimmte Zeit festgehalten wurden, gegen ihre Inhaftierung protestiert hatten. Die "Europa II" wählte die Einreise nach Malta nachdem Geflüchtete an Bord die Küche besetzten, angeblich zu Messern griffen und damit drohten, eine Gasflasche zu sprengen und Müll zu verbrennen, wie Premierminister Robert Abela am 07. Juni bekannt gab. "Sie gaben uns eine halbe Stunde Zeit zum Handeln, sonst würden sie die Besatzung entführen", sagte er.⁷
- Der Prozess gegen den maltesischen Premierminister Robert Abela und die maltesischen Streitkräfte bezüglich der Sabotage eines Flüchtlingsboot und eines illegalen Push-backs nach Libyen am Osterwochenende ist eingestellt worden. Der zuständige Staatsanwalt fand in einer Untersuchung von 491 Seiten keinen Grund für ein strafrechtliches Vorgehen gegen den Premierminister oder den zuständigen Kommandeur. In seinen Schlussfolgerungen stellte der Staatsanwalt fest, dass die Schließung der maltesischen Häfen wegen der Coronavirus-Pandemie völlig im Einklang mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen Maltas stehe (sic!). Die Familien verstorbener Migrant*innen sowie die NGO Repubblica haben den maltesischen Generalstaatsanwalt aufgefordert, den umstrittenen Bericht über die Ermordung von Migrant*innen an den Untersuchungsrichter zurückzuschicken, da er eine Vielzahl von Mängeln aufwies. Vor allem wurden die wichtigen Zeugenaussagen von 66 Personen auf dem Boot nicht aufgenommen.⁸
- Malta hatte in den letzten Wochen und vor allem um Ostern herum mit mehreren spektakulären Fällen auf sich aufmerksam gemacht: neben der illegalen Zurückweisung nach Libyen schob das maltesische Militär auch ein Flüchtlingsboot mit 101 Menschen an Bord aus dem maltesischen SAR Gebiet Richtung Italien. Die Geflüchteten erhielten dafür Benzin und Rettungswesten und wurden dann gezwungen, in Richtung Sizilien zu fahren. Die Staatsanwaltschaft in Sizilien untersucht den Fall.⁹

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>

⁷ <https://www.independent.com.mt/articles/2020-06-08/local-news/Remember-that-they-spent-40-days-at-sea-Abela-says-of-investigation-into-Captain-Morgan-migrants-6736223987>

⁸ <https://lovinmalta.com/news/easter-massacre-report-should-be-sent-back-due-to-severe-shortcomings-and-ignoring-migrant-testimony/>

⁹ <https://sicurezzainternazionale.luiss.it/2020/05/20/malta-accusata-aver-spinto-un-barcone-difficolta-verso-le-coste-italiane/>